

Er scheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigeheftete Korpusseite ober
deren Raum 13/2 Pf.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 245.

Donnerstag den 18. October.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Zur gef. Beachtung!

Die Ausgabe des „Merseburger Kreisblatt“ erfolgt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Nachmittags 5 Uhr.

Inseraten-Aufnahme für die am Nachmittage erscheinende Nummer täglich bis

Vormittags 11 Uhr.

Größere Inserate wolle man bis früh 8 Uhr direct in der Expedition, Altendurger Schulplatz 5, aufgeben.

Amtlicher Theil.

Die sogenannte **Tümpelbrücke** zwischen den Amtshäusern und Neumarkt hier, ist von **Donnerstag, den 18. d. Mts.** ab auf einige Tage wegen Legung von Wasserleitungsröhren für Fuhrwerk und Reiter **gesperrt**. Der Verkehr ist deshalb von der Leipziger nach der Meuschauerstraße zu nehmen.

Merseburg, den 16. October 1888.

Die Polizei-Verwaltung.
F. W.: Otte.

Den Bewohnern der **Vorstadt Neumarkt** wird hierdurch bekannt gemacht, daß das pro Michaelis 1888 fällig gewesene sogenannte **Kantor-Quartalgeld** innerhalb 8 Tagen an unsere Kammereinfasse einzuzahlen ist und daß nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumigen mit der kostenpflichtigen exekutivischen Beitreibung desselben begonnen wird.

Merseburg, den 12. October 1888.

Der Magistrat.

**Donnerstag, den 18. October cr.,
Nachmittag 2 Uhr**

sollen die beim Abbruch des Schulze'schen Hauses gewonnenen **Mauersteine und Fensterläden, sowie altes Bau- und Brennholz** am Entenplan öffentlich **weissbietend versteigert** werden, wozu wir Kauflustige ergebenst einladen.

Merseburg, den 16. October 1888.

Die Bau-Deputation des Magistrats.
Wilh. Kops.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 17. October 1888.

Zum 18. October.

Vor einem Jahre saß im traulichen Zimmer eines von allen Schönheiten der Natur umgebenen Hauses am Mittelmeer ein kranker Mann und lauschte sinnend und tief bewegt dem Klavierspiel seiner Töchter, die unermülich

spielten, in dem Bewußtsein, dem heißgeliebten Vater einen freudigen Abend zu bereiten. Das war der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm. Die Heiserkeit, welche das langwierige Halsübel mit sich gebracht, war so heftig geworden, daß man eilends von Bayern am Lago Maggiore nach dem weiter südlich gelegenen San Remo hatte übersiedeln müssen. Hier feierte der Kronprinz bald nach seiner Ankunft seinen 56. Geburtstag. Das Sprechen war ihm sehr beschränkt worden, und so saß er denn am Abend des festlichen Tages, an welchem ganz Deutschland in Gedanken bei ihm weilte, still im Kreise seiner Familie und erfreute sich an den Werken der großen Dichters, krank zwar, aber doch noch immer hoffnungsvoll und mit festem Muth in die Zukunft blickend, auf Gott vertrauend. Es war der letzte frohe Abend, sein Geburtstagabend, welchen „unser Fritz“ erlebte. Schon wenige Tage nachher zeigten sich neue, immer stärkere Schwellungen im Kehlkopf, die trotz aller angewandten Mittel nicht weichen wollten, das Unbehagen steigerte sich fortwährend, und so fand denn zum Beginn des November jene große Konjunktation von Ärzten statt, welche das fürchterliche Wort aussprach, welches wir nie zu hören gehofft: Der Erbe des deutschen Kaiserthrones leidet unheilbar am Kehlkopfkrebs. Es war ein schrecklicher Tag. Hoffnungen und Befürchtungen wechselten seitdem, bis endlich der müde Märtyrer die Augen zum ewigen Schlummer schloß.

Wieder schreiben wir den 18. October. Kaiser Friedrich ruht nun 4 Monate schon in der Gruft, die er selbst sich gewählt. Aber sein Name ist unvergessen im deutschen Volke, in der ganzen Welt, und jetzt am 18. October legen wir einen frischen Kranz auf den Sarg des zweiten deutschen Kaisers; wir hätten so gern ihn heute unter den Lebenden gesehen, und in den deutschen Landen würde es eine Feier gegeben haben, wie die des neunzigsten Geburtstages Kaiser Wilhelm's I. Aber es hat nicht sollen sein. Und für ihn war der Tod gewiß eine Erlösung aus entsetzlicher Qual, denn wenn er auch kraftvoll jeden Schmerzschrei unterdrückte, seine Pflicht erfüllte bis zum Aeußersten, die letzten Wochen seines Lebens, seit der Uebersiedelung von Charlottenburg nach Friedrichskron, waren fürchterlich. Er fühlte es selbst, daß seine Kraft gebrochen war, die frühere Heldennatur vernichtet; darum drängte er selbst zur Uebelstempelung mit dem wehmüthigen Wunsche, da zu scheiden, wo er das Leben begünstigte. Bewundernd schauen wir auf zu der ehrwürdigen Heldengestalt Kaiser Wilhelm's I., dem Schöpfer des Reiches; denken wir aber an Alles, was unser lieber, theurer Kaiser Friedrich zu ertragen gezwungen war, wie er trotz Allem und Allem nie klagte, stets seine Pflicht erfüllte, unermülich sein Volk und dessen Wohl im Auge hatte, nie in seiner Liebe zu dem

Volke erlahmte, dann kommen uns die heißen Thränen in die Augen, sein verklärtes Bild steigt leuchtend vor uns auf, das ergreifende Beispiel innigster Vaterlandsliebe, größter Selbstlosigkeit gebend.

Kaiser Friedrich's Name wird alle Zeit hell in der Geschichte des deutschen Reiches leuchten, und unverbrüchlich werden die Alten den Jungen erzählen vom guten, treuen und edlen Kaiser Fritz. Mag sein Geist in uns fortleben, uns anhalten zu deutscher Treue und uneigennütziger Liebe zum Vaterlande, dann wird es gut um uns stehen!

Kaiser Wilhelm in Neapel.

Von allen Tagen, welche der Kaiser in Rom verlebte, war der Montag der am wenigsten von der Bitterung begünstigte. Es regnete fast ununterbrochen, und der hohe Gast mußte sich auf einige kurze Ausfahrten beschränken. Den Abend verbrachten die hohen Herrschaften im Familienkreise. Am Dienstag Morgen erfolgte die bereits telegraphisch gemeldete Abreise nach Neapel bei prachtvollem Wetter. Kurz vor 8 Uhr verließ eine Artillerie-Salve die Abfahrt des Kaisers, König Humberts und sämtlicher Prinzen vom Quirinal nach dem Bahnhof. Unterwegs wurden die Monarchen mit nicht erdenklichen Hochrufen begrüßt, während die Musikkorps der Spalier bildenden Truppen die preussische Nationalhymne spielten. Auf dem Bahnhofe waren die Spitzen der Civil- und Militärbehörden zur Verabschiedung anwesend. Gegen 1/9 Uhr setzte sich der Extrazug, welchem eine halbe Stunde früher der fahrplanmäßige Courierzug vorausgefahren war, in Bewegung. Auf den Stationen, an welchen ein kurzer Aufenthalt genommen wurde, wurden die Monarchen mit donnernden Hochrufen begrüßt. Am frühen Nachmittag erfolgte die Ankunft in der wunderbaren Seestadt. Straßen und Häuser waren auf das Prachtigste geschmückt, Triumphbögen und Ehrenportale überspannten die Hauptstraßenzüge. Kein Haus war ohne Fahnen, darunter zahlreiche in den deutschen Farben. Fenster und Balkons waren nach südlicher Sitte reich mit Teppichen decorirt, die gesammte Bevölkerung erschien in Festkleidern. Tausende von Landleuten der Umgegend waren in ihren malerischen Festtrachten herbeigeströmt enorm war der Zubrang aus Sizilien gewesen. Sämtliche Schiffe im Hafen, vor Allem die des italienischen Paradeschwabers, trugen vollen Flaggenschmuck. Die glänzendste Ausstattung zeigte die Hauptstraße Neapels, der Toledo, die in einen Blumenhain umgewandelt war. Die Gasandalaber waren in Palmengruppen verwandelt, gekrönt von buntfarbenen Glaskäfen. Außordentlich effectvoll war auch die herrliche Ausschmückung des großen Munitiviums-Platzes. Blumen waren in überreichlicher Fülle hier verstreut. Und den großartigsten Hintergrund zu dieser Festdecoracion gab der blaue Golf mit

den ihn umgebenden Hügeln und dem ragenden Besuv. Der Bürgermeister der Stadt hatte in einem öffentlichen Anschläge die Neapolitaner zu einem würdigen Empfang des hohen Gastes aufgefordert. Es hieß in der Proclamation, Neapel habe schon viele fremde Herrscher in seinen Mauern willkommen geheißen; jetzt komme ein erlauchter Nachkomme Friedrichs des Großen und Wilhelm's I.; ein Monarch, dem das italienische Volk aufrichtig zugethan sei. Hiervon möchten alle Zeugniß ablegen. Auch die Presse brachte die herzlichsten Willkommengrüße.

Als der Extrazug aus dem festlich geschmückten Bahnhof einließ, brachen die Versammelten in ein enthusiastisches Evviva-Rufen aus, während die aufgestellte Musikkapelle der Ehrenwache die preußische Volkshymne erklingen ließ. Die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der Schwadronencommandant Acton, die Geistlichkeit begrüßten die Monarchen, worauf in dem prächtigen Empfangssaale eine kurze Vorstellung der Anwesenden erfolgte. Der Kaiser sprach besonders den Vertretern der Stadt seinen wärmsten Dank aus. Unter wahrhaft betäubendem Enthusiasmus erfolgte der Einzug in die Stadt. Militär bildete in der Hauptstraße Spalier. Voran fuhren der Kaiser und der König in Galakarosse in großer Uniform, es folgten die Prinzen, das Gefolge und endlich die erschienenen Spitzen der Behörden. Sichtlich betriebligt ließ der Kaiser seine Zügel über die bunte Menge hinweg bis hinaus zum Hafen schweifen.

Von Demonstrationen, wie sie durch Zettelvertheilen in Rom vorgekommen, ist bisher nichts bekannt geworden. Die Einfahrt erfolgte in sehr langsamem Tempo, man mußte auf die engen Straßen und die kolossale Menschenmenge Rücksicht nehmen. Nach der Ankunft im Palais zeigten sich die Majestäten wiederholt dem Publikum, das in seinem Evidarufen unermüdetlich war. Vor dem Diner soll noch Empfang und Spazierfahrt stattfinden, Abends wird ganz Neapel festlich illuminiert sein. Dem Kaiser wird dann eine Serenade dargebracht werden.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Ueber die Unterredung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Papst gehen die Nachrichten jetzt gewaltig auseinander. Zugestanden wird von allen Seiten nur, daß der Papst den Kaiser sehr herzlich empfing und daß den Hauptinhalt die Klagen des Papstes über die Politik der italienischen Regierung bildeten. Nach der einen Besart hat der Kaiser sehr deutlich erklärt, er könne sich in diese innere italienische Angelegenheit nicht einmischen, nach der anderen soll er zu verstehen gegeben haben, daß er den Papst persönlich stets als Souverän anerkennen werde. Kardinalstaatssekretär Rampolla hätte daraufhin auch Telegramme an die Vertreter des heiligen Stuhles im Auslande gesandt, worin es heißt, daß der Besuch des deutschen Kaisers im Vatikan kurz nach seiner Ankunft in Rom die Anerkennung der vollen Souveränität des Papstes bedeute. Eine authentische Darlegung wird vielleicht bald gegeben werden. Richtig ist, daß Graf Herbert Bismarck die Thür zu dem päpstlichen Gemach öffnete, um dem Prinzen Heinrich von Preußen Eintritt zu gewähren, als der Major-domus des Vatikans den Prinzen ersuchte, noch etwas zu warten, bis der Kaiser und der Papst ihre Unterredung beendet hätten.

— König Humbert von Italien hat, wie verlautet, seinem kaiserlichen Gaste das Versprechen gegeben, er werde im nächsten Frühjahr zum Gegenbesuch nach Berlin kommen und hoffe dann der Frühjahrssparade über die preussischen Gärten betheiligen zu können.

— Der von den Spitzen der deutschen Kolonie in Rom und vom deutschen Künstlerverein dafelbst zu Ehren des Besuchs des Kaisers am Montag Abend abgehaltene Festkommers nahm, wie aus einem Telegramm in gestriger Nummer ersichtlich, einen überaus glänzenden Verlauf. Die Feier begann mit dem Gesänge eines patriotischen Liedes, daran schloß sich das Abzingen der preussischen und italienischen Volkshymnen. Darauf hielt der Präsident des Künstlervereins, Gerhardt, eine Ansprache, in welcher er, hinweisend auf die deutsch-

italienische Allianz, und den Kampf beider Länder für ihre Einheit, an die schon zwischen dem Kaiser Wilhelm I. und dem König Victor Emanuel bestehende Freundschaft erinnerte, die auf den König Humbert und den Kaiser Friedrich übergegangen und jetzt aufs Neue von dem Kaiser Wilhelm II. befestigt worden sei, der mit den von ihm unternommenen Reisen der Sache des Friedens diene. Das Fest war von etwa 400 Theilnehmern besucht, unter denselben befand sich auch der Gesandte von Schläger und der deutsche Konjul Raft.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ konstatiert, daß zwischen Kaiser Wilhelm I. und dem damaligen deutschen Kronprinzen in der inneren, wie in der auswärtigen Politik starke Meinungsverschiedenheiten bestanden haben. Unrecht sei es aber, anzunehmen, daß der Kronprinz auch seinen früheren Ideen entsprechend regiert haben würde, wenn ihm ein längeres Leben beschieden gewesen wäre. Er würde sich bald, so meint die „N. A. Z.“, überzeugt haben, daß nicht alle seine Pläne ausführbar seien.

— Von Madenzie's Brochüre über Kaiser Friedrich sind in deutscher Sprache 130 000 Exemplare gedruckt. In Leipzig wurden allein 40 000 beschlagnahmt. Der Verleger hat sofort die Rekursbeschwerde angemeldet. Nach dem Gesetz ist die vorläufig vom Gericht bestätigte Beschlagnahme wieder aufzuheben, wenn nicht binnen zwei Wochen die Strafverfolgung wegen des Vergehens, das durch die Druckschrift verübt worden sein soll, eingeleitet ist. Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, denkt Professor Bergmann nicht daran, einen Strafantrag gegen Madenzie zu stellen. Er erklärt kurz und bündig Madenzie's Anschuldigungen wider ihn für Lügen, während der Londoner Arzt natürlich Wort für Wort an seinen Ausführungen festhält.

— Der Oberpräsident von Bannigen in Hannover hat vom Senat der Stadt Hamburg eine Einladung zu den am 29. October stattfindenden Hollanschlufffeierlichkeiten erhalten. Herr von Bannigen gedenkt der Einladung Folge zu leisten.

— Die Kreuztg. schreibt: „In mehreren Blättern findet man Mittheilungen über eine angeblich bevorstehende Reise des Czaren nach Kopenhagen und über einen auf der Rückreise zu machen den Gegenbesuch desselben, um welche Zeit auch andere Souveräne dem Kaiser Wilhelm Besuche machen dürften. Alle diese Meldungen beruhen augenscheinlich auf leeren Vermuthungen, da bisher über bezügliche Dispositionen nichts bekannt ist.“

— Ueber die Waderbeversammlung hat auf einem nationalliberalen Parteitage zu Magdeburg auch der Abg. von Vanda gesprochen. Er sagte, unser Kaiser habe in jener Versammlung hervorgehoben, daß es sich für ihn um Bestrebungen handle, denen jeder einseitige Standpunkt fernliege, zu welchen in gleicher Weise alle politischen Parteien berufen seien, die Parteifreie allein ausgenommen, welche der christlichen Kirche und dem Staate negierend gegenüber stehen.

— Kaiser Wilhelm wird bei der Rückkehr nach Berlin von den städtischen Behörden begrüßt und wird ihm zur Erinnerung an die bedeutsamen Friedensreisen ein Huldbildungsgeschenk dargebracht werden; letzteres besteht in der Ausführung des von Professor Vegas entworfenen monumentalen Brunnen's. In der Stadtvorbereitungsversammlung ist der betreffende Antrag bereits eingegangen und wird derselbe schon heute Mittwoch definitiv angenommen werden.

— Aus allen größeren deutschen Städten wird berichtet, daß Madenzie's Schrift über Kaiser Friedrich's Krankheit im Laufe des Montags auf Veranlassung des Ersten Staatsanwaltes in Duisburg wegen Majestätsbeleidigung konfisziert ist.

Oesterreich-Ungarn. Wie aus Wien mitgetheilt wird, ist der Freiherr Alexander von Häbner seiden in den Grafenstand erhoben worden. Häbner ist jener österreichische Diplomat, an welchen Napoleon III. am Neujahrsdage 1859 die bekannte Krieges-Ansprache richtete. Diese unglückliche Episode

bildet das einzige hervorragende Moment seines Lebens; seither lebte er fern von der Politik und trat nur zuweilen im österreichischen Herrenhaus und in den Delegationen auf, wo er für den Anschluß an Rußland plaidirte und den ganzen Vorschwalm der alten Diplomatie entfaltete. Seine Erhebung in den Grafenstand ist ohne alle politische Bedeutung, da ein 77 Jahre alter Mann längst politisch nicht zählt und gewiß nicht an eine neue politische Rolle denkt.

Frankreich. Einige hundert Gassenjungen in Paris zogen nach der Kammeröffnung vom Montag vom Parlamentsgebäude, dem Palais Bourbon, lärmend und johlend nach den Boulevards und suchten eine Boulanger-Kundgebung zu veranstalten. Die in Erwartung möglicher Ruhestörungen äußerst zahlreich aufgepostete Polizei machte aber dem Tumult durch rasches Einschreiten ein Ende. Die boulangistischen Agitatoren hielten sich von dem Staudartreiben vorsichtigerweise fern. Boulanger war aus der Kammer direct in sein Hotel zurückgekehrt.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 17. Oct. 1888.

§ Frishtaftung. Am 19. d. läuft die Frist ab, innerhalb welcher durch den Gnaden-Erlass Kaiser Friedrichs vom 19. April allen benjennigen Strafreie Rückkehr in die Heimath zugesichert wurde, welche bis zu diesem Tage der unerlaubten Entfernung der ersten, nicht im Complot verübten Fahnenflucht im Frieden sich schuldig gemacht haben und bis zum 19. October sich bei einem deutschen Truppentheile oder bei der Civilbehörde ihrer Heimath melden. Fernere Bedingung über die in Aussicht gestellte Strafflosigkeit ist ein glaubhafter Nachweis über ihr Wohlverhalten während der Abwesenheit; auch darf mit der unerlaubten Entfernung oder Fahnenflucht nicht ein anderes gemeines Verbrechen oder Vergehen verbunden sein.

§ Die Einkellung der Rekruten bei den Infanterie-Regimentern findet in diesem Jahre vom 3. bis 6. November statt.

§ Aus der Hallischen Strafkammer vom 15. October. Wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen Unterdrückung angeklagt war der 22-jährige Handarbeiter Wilhelm Diege aus Merseburg, welcher geständig war, in der Nacht zum 10. Mai hieselbst durch Einbrechen beim Kaufmann Sonntag in einem Guanofad und etwa einen Centner Kartoffeln entwendet, dann am 20. Juni eine von einem Kaufmann entliehene Harmonika verlegt, also Unterdrückung zu haben. In Anbetracht seines Geständnisses, des geringen Werthes jener Gegenstände und weil der Angeklagte Nachmittagsmittel gestohlen, wurden ihm milde Umstände bewilligt und die Strafe blos auf ein Jahr ein Monat Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust festgesetzt, ein Monat der Gefängnißstrafe aber durch seine erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

§ Für's Haus. „Diese abschleichen Kaffee's“ schilt der Hausherr erboht, als er Abends heimkommt und sein ganzes Hauswesen in Unordnung vorfindet, weil Mutter aus ist. Aber nicht altes Unordnung vorn und hinten entdeckt er, sondern auch einige dicke Festschle in dem Blüschtopha des Besuchszimmers, die Lieschens seitiges Butterbrod hervorgezaubert hat. Die heimkehrende Gattin wird nicht gerade liebevoll empfangen, und als sie die Bescherung sieht, verschwört sie, daß dies der letzte Kaffee gewesen sei, den sie besuchen würde. Ob's war bleibt? Nun zermarkt beide Eheleute sich den Kopf, wie die Festschle wohl zu entfernen sein mögen, aber geraume Zeit vergeblich. Endlich ruft die Hausmutter erfreut aus, sie entsinne sich eines Rathes, der von einer praktischen Hausfrau herrühre. „Praktische Hausfrauen sind in der Regel unpraktisch“ brummt der Gatte. Aber da nichts Besseres da ist, wird der Rath doch verucht. Festsches Weißbrod läßt man im Ofen recht heiß werden, zerbricht es und reibt mit der Krume den Festschle, bis er verschwindet. Die Krume muß oft erneuert werden, da sie stets heiß sein muß. Der Festschle verschwindet dann bald. — Wenn doch nur die Hentel an den Ueberziehern und Mänteln nicht immer abreiben wollten. Das ist ein stets wiederkehrender Stoßfänger der armen Mutter, der May und Else, womöglich jede Woche zwei

strahlend, als wäre es eine freudige Botschaft, verkündend, daß das Anhängel schon wieder ab ist. Hat man nun alle Glacehandschuhe liegen, die schneide man aus den besterhaltenen Theilen lange Streifen, lege sie um eine starke Schnur und nähe sie mit fräntigen Zwirn. Leicht wird es bei sehr schweren Sachen, solcher Hentel nicht reißt.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 16. October. In unseren Volkshäusern ist die Zahl der Kinder auf nahezu 6000 gestiegen. In den Monaten September und October wurden 232 Schüler und Schülerinnen neu aufgenommen, davon allein 200 am geirigen Tage. — Herr Amtsgerichtsrath von Wöenclau hier selbst begehrt heute die Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums. — Dienstag, den 23. October, von Vormittags 10 Uhr ab, tagt hier im Saale des Gasthofs „Zum Kronprinz“ die Jahresversammlung des Provinzial-Ausschusses für innere Mission. Am Abend zuvor, 6 1/2 Uhr, wird in der Marienkirche ein öffentlicher Gottesdienst gehalten, in welchem Herr Professor Dr. Reimcke-Mittendorf predigen wird. An demselben Abend von 8 1/2 Uhr an ist im Saale des genannten Gasthofs eine freie Versammlung mit verschiedenen kurzen Vorträgen von Arbeitern der Inneren Mission. Den Hauptberatungsgegenstand der Jahresversammlung bilden: Die kirchlichen Nothstände der großen Städte und die Verurtheile zu ihrer Abhilfe. (Verichterstatter Hr. Pastor Fürer-Stettin). — Sonntag Nachmittag fand hier im großen Saale des „Prinzen Karl“ ein deutsch-freiwinniger Parteitag statt. Ueber 1000 Personen waren anwesend. Herr Reichstags-Abgeordneter Richter aus Berlin hielt eine zwei-stündige Rede, worauf alsdann der neue Candidat Herr Amtsgerichtsrath Riede sein Programm entwickelte. Schließlich wurden die Herren Stadtrath Spielberg-Berlin und Amtsgerichtsrath Riede hier, als Candidaten einstimmig angenommen.

† Erfurt, 16. October. Ein recht bedauerlicher Unfall trug sich heute Vormittag kurz nach 7 Uhr in der hiesigen königlichen Gewehrfabrik zu. Der dort bei dem Baue eines Glühofens beschäftigte unverheirathete Maurer Fischer von hier erlitt dadurch, daß ein Theil des Bauwerkes zusammenstürzte und ihm auf die Brust fiel, so schwere Verletzungen, daß er halbtodt vom Plage getragen und in das katholische Krankenhaus gebracht werden mußte. Der beklagenswerthe Mann, welcher hoffnungslos darniederliegt, hat insbesondere schwere Quetschungen der Brust erlitten.

Vermisste Nachrichten.

* (Der Grundstein zu dem Mausoleum weiland Kaiser Friedrichs) ist Montag früh auf den gemauerten Sockel niedergelassen worden. Es ist ein vier Eckeniges, etwa zwei Fuß im Geviert und mit einer länglichen Vertiefung versehen, auf welche ein genau schließender Deckel paßt. In diese Vertiefung sollen am 18. October, am Tage der feierlichen Legung dieses Grundsteines, die beizuliegenden Documente eingeschlossen werden. Das Mausoleum wird einen Umfang von acht Metern im Geviert erhalten. Hofprediger Wibel von der Friedenskirche ist Montag Mittag zur Audienz bei der Kaiserin Friedrich befohlen worden, bei welcher Gelegenheit die Einzelheiten der Feier festgelegt sind.

* (Anlässlich der Jubelfeier zur Erinnerung an das sechshundertjährige Bestehen der Stadt Düsseldorf) fand dort am Sonntag Nachmittag, der Fest. Abg. zufolge, ein historischer Festzug statt. Der Zug wies zunächst eine allegorische Gruppe: mit dem Prachtwagen des Vater Heins und der Düsseldorfern auf, welcher die Geschichte der Stadt Düsseldorf von 1288 bis auf die neuere Zeit in hundert Gruppen mit Wagen, Reitertruppen, Fußvolk und jährlichen Waffentouren darstellte.

(Der verhängnisvolle Ringen des Königs). Als sich der verstorbenen König Alfonso XII. von Spanien zum ersten Male mit seiner Gattin Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier verheiratete, schenkte er ihr einen niedlichen Ring, der weiter keinen besonderen Werth hatte, als den, von dem geliebtesten Gemahl verlorlich zu stammen. Die junge Königin ließ den Ring nach ihrem Tode nicht von ihrem Finger. Die Mercedes begabte wurde, nahm Alfonso den Ring wieder an sich. Er schenkte ihn später seiner Strohputzter Ehegattin. Bald darauf fand auch diese und das Strohputzergemahl an die Schwester König Alfonso's. Einige Tage später fand die Infantin. Zum dritten Male gelangte der Ring an den König zurück. Er schenkte ihn jetzt der Schwägerin seiner verstorbenen Gemahlin Mercedes, Christine, der jüngsten Tochter des Herzogs von Montpensier. Drei Monate darauf war auch Christine eine Leiche. Nun wollte Alfonso den verhängnisvollen Ring nicht mehr von sich geben, sondern ihn selbst tragen. Als man nach seinem Tode die Inventur über die Schwägerinengüter aufnahm, fand sich auch dieser Ring vor und erinnerte die Beschäftigten an das merkwürdig schnelle Sterben aller der-

jungen Personen, welche ihn auf den Finger getragen hatten. Der Ring hängt jetzt an einer Kette am Halse der Jungfrau von Alumbena, der Schutzgöttin der Stadt Madrid.

* (Ein Schilfbürgerrecht absonderlicher Art) wird aus einem Dorfe im Kreise Wiblingen (Oberheide) berichtet. Beflagtes Dorf hat eine sehr schöne alte Kirche aus der Uebergangsepoche. Es war nun beschlossen worden, die alten ungesunden Glasfenster durch neue, gemalte zu ersetzen. Als die in Heidelberg angefertigten schönen bunten Fenster aber ankamen, entdeckte man zu nicht geringer Behürzung, daß dieselben redlich waren, während die Fensteröffnungen rundbogig sind. Allgemeine Rathlosigkeit, bis ein weiser Solong den Rath giebt, der auch befolgt wird: Man bricht die schönen Rundbogen aus und macht so die Fensteröffnungen rechteckig und für die neuen Fenster passend. Der Warrer des Ortes soll sich, den Oberherrn. Nachtritten zufolge nach Gießen um Hilfe gewandt haben. Aber zu spät. Die Kirche ist ihre Rundbogen los und hat dafür schöne vierseitige Fenster.

* (Erschossen.) In Wien hat sich der Archidirector des kaiserlichen Verordnungs-Regierungsrath's Ritter von Wallner auf dem Währinger Kirchhof erschossen. Wallner war seit längerer Zeit sehr melancholisch gestimmt. * (Von der Kaiserin Dolgoroukoff.) Aus Paris schreibt jemand, der vor einiger Zeit Gelegenheit hatte, die zweite Gemahlin Kaiser Alexanders II. mehrfach zu sehen und auch genauer kennen zu lernen, Nachfolgendes: „Leberak, wo sich die Kaiserin zeigt, tritt sie als rechtmäßige Gemahlin Kaiser Alexanders II. auf und verlangt als solche eine besonders aufzuehrende Behandlung, die ihr in ihrer Umgebung und in ihrem Belanzenreise zu Theil wird. Sie vermeidet nicht nur nicht eine Unterhaltung über den verstorbenen Kaiser, sondern bringt, wie obichlich, öfters das Gespräch auf ihn, wobei sie ihn stets als „meiner Mann“ bezeichnet. Die über den Lebenswandel der Kaiserin hier und da aufgetauchten Gerüchte sind durchaus falsch, wennschon die Kaiserin das Leben genießt und es angeht, hat die Rolle einer ewig traurenden Wittwe zu spielen. Ihre Kinder betrachtet sie als rechtmäßige Kinder Kaiser Alexanders II., wozu sie in Folge eines Ulfasses ihres Vaters allerdings völlig berechtigt sind. Der älteste Sohn der Kaiserin, Georg, jetzt 18 Jahre alt, ist ein schöner, sehr tüchtiger, junger Mann und seinem Vater wie aus dem Gießstich geschnitten ähnlich. Er will nächstens in eines der vornehmsten Petersburger Garderegimenter eintreten, wobei er sich nicht verheißt, daß seine Stellung dort namentlich sein Verhältniß zur kaiserlichen Familie sich schwierig gestalten wird. Die älteste, jetzt zwölfjährige Tochter der Kaiserin ist von einer ganz seltenen Schönheit, aber nicht besonders klug und von sehr hochmüthigen, wenig angenehmen Charakter; endlich ist noch eine, etwa achtjährige, meistens tränkliche Tochter vorhanden; eine dritte Tochter war noch zu Lebzeiten Kaiser Alexanders II. gestorben. Uebrigens ist das Verhältniß der Kaiserin und ihrer Kinder zum jetzigen Kaiser durchaus nicht so schlecht, wie man annimmt. Er nennt die Kaiserin „Du“ und „Marie“, und sie ihn „Sascha“ (Schmeicheln für Alexander). Auch der Kaiser nennt seinen Bruder, den Czaren „Du“ und „Sascha“, während der Czarin ihn „Goge“ (Schmeicheln für Georg) nennt.

Erdfunde, Kolonten, Reisen.

— Aus Ostafrika liegen neue schlechte Nachrichten vor! Nach einer bei der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft eingelaufenen Depesche ist die deutsche Station Wadimola am Kinyani von Aufständischen niedergelassen worden. Die Beamten der Gesellschaft von den oberen Kinyanisationen (Wadimola und Mungela) haben sich nach Dar-es-Salaam zurückziehen müssen. Wadimola ist eine der ältesten Stationen der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, etwa 6 deutsche Meilen von der Küste entfernt, weilsch von Bagamoyo. Die Station hatte besonders gute Baulichkeiten, und die Gesellschaft erwartete demnächst einen größeren Posten Tabak von dort. Der Schaden dürfte 50000 Mark betragen. — Aus Zanzibar wird ferner gemeldet, daß drei Matrosen der „Möve“, welche an Land gegangen waren, von den Bewohnern von Woe ermordet sind. Die Kaufschiff Woe ist ein Theil von Mogsha am unteren Kinyani, nicht weit von der Küste entfernt. Die Bewohner stehen im Rufe des Kannibalismus.

— Ueber das Gescheh, welches der Kreuzer „Möve“ bei Tanga in Ostafrika mit den Arabern hatte, liegen jetzt ausführliche Nachrichten vor: Der Kommandant der „Möve“ forderte von zanzibarischen Statthalter in Tanga die Auslieferung der Araber, welche auf ein deutsches Boot geschossen hatten und sandte 36 Mann unter Kapitänleutnant Ferber ans Land. Unter dem Schutze der Bordkanonen wurde die Landung trotz des heftigen Gewehrfeuers erzwungen, wobei der Matrose Eismann eine Verwundung am linken Arm erlitt. Die Deutschen hielten zunächst am Ufer, als aber auf dem Hügel, welcher des Statthalters Haus trägt, eine mit Blei und Steinen geladene Kanone auf unsere Seeküste gerichtet wurde, gab Kapitänleutnant Ferber den Befehl zum Sturm. Ohne Verlust wurde der 100 Meter hohe Hügel genommen, worauf die Feinde die Flucht ergriffen. Bei dem darauf folgenden Durchsuchen der Häuser, aus welchen Schüsse fielen, wurde der Matrose Franz durch einen Schuß in die linke Schulter verletzt, während von den Widerstand leistenden Eingeborenen zehn getödtet wurden. Der Statthalter konnte nicht gefangen werden, die Sultansflagge vor seinem Hause blieb unberührt. Die Abtheilung kehrte dann in ihr Schiff zurück, welches die Verwundeten, die jetzt schon außer Gefahr sind, nach Zanzibar brachte.

Landwirthschaftliche.

† Landwirthschaftliche Versuchsstation Magdeburg. An der unter Leitung des Herrn Dr. Holzapfel stehenden Agrarwissenschaftlichen Versuchsstelle des ersten Affistenten durch Herrn Dr. A. Neubert, vormalig ersten Affistenten der Versuchsstation Rostock, besetzt worden, während die neugeschaffene Stelle eines zweiten Affistenten der Versuchsstation Magdeburg durch Herrn

Dr. Johannes Stod besetzt wurde. Die Versuchsstation wird jetzt vom Verein für Landwirtschaft und landwirthschaftliche Gewerbe von Magdeburg und Umgegend durch einen jährlichen Zuschuß subventionirt. Die Interessen des Instituts werden von einem Curatorium wahrgenommen. Eine Anzahl von Mitgliedern des jungen landwirthschaftlichen Vereins in Magdeburg hat der Versuchsstation größere Ackerflächen zur Ausführung von praktischen Feldversuchen ein für alle Mal zur Verfügung gestellt. Die Bewirthschaftung dieser Felder geschieht unter genauer wissenschaftlicher und gärtnerischer Controle durch die betreffenden Vereinsmitglieder. Ganz besonderen Werth haben die der Station seitens der rüchentlich bekannten Saamenzuchterei von Ehr. Mohrenweiser in Altenweddingen zur Verfügung gestellten Versuchsfelder. Auf diesen Feldern werden die Anbauversuche mit Futtererbsen, Eidorien und Kartoffelvarietäten in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.

Kirche, Schule und Mission.

— In der Hedwigstraße zu Berlin hat am Montag der neue katholische Armeebischof Dr. Amann die feierliche Weihe erhalten. — Die belgischen Bischöfe haben beschlossen, in einer besonderen Adresse an der Papst gegen das neue italienische Strafgesetzbuch Stellung zu nehmen.

Todesfälle.

— Der Erfinder des Bolapit, Warrer Scheyer in Kontanz, ist gestorben. Es läßt sich nicht bestimmen, daß Scheyer ein seltenes Sprachtalent besaß, ob aber seine Erfindung, für die er mit großem aquatorischen Eifer wirkte, auch nach seinem Tode Anhänger finden wird, das wird sich bald zeigen.

Stadttheater Halle.

Donnerstag, 18. Oltbr. Käthchen von Heilbrom. — Freitag, 19. Oltbr. Boccaccio.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Donnerstag, 18. Oltbr. Zur Feier des 75jährigen Gedenktages der Völkerschlacht bei Leipzig: Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigtem Preise. Frieden im Kriege. Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten v. Ad. Wilbrandt. (Anfang 7 Uhr.) — Alles Theater. Das Bersprechen hinterm Heerd. Sonntagsjäger. Wiener Walzer. (Anfang 7 Uhr.)

Hochfein. Musgewürz

seit vielen Jahren erprobt und als vorzüglich anerkannt, empfiehlt in Flaschen à 15 u. 25 Pf. die Drogen- und Farbenhandlung von **Osc. Leberl.** Burgstrasse 16.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) **1 Kiste enthält ca. 440 Stück,** versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen. **Hugo Wiese, Dresden Kaulbachstr. 55 I.**

Singer's Original-Nähmaschinen
unübertroffen in der Leistungsfähigkeit, unerreichbar an Dauer. Für Haushalt und Gewerbe. Auf Wunsch gegen Vorkauf ohne Preiserhöhung. Ungeprüft unentgeltlich. **Reelle schriftliche Garantie. Reparatur-Verkstatt für alle Systeme im Laufe.** Einzige Niederlage: **Merseburg, G. Neidlinger, Breitestrasse 8.**

Lanzunterricht.

Junge Damen, welche sich an einem mehrfach gewöhnlichen Separat-Cursus (nur für Damen) betheiligen möchten, werden freundlichst ersucht, sich im Laufe dieser Woche bei mir zu melden. **W. Hoffmann.**

Der Dünger von drei Pferden ist abzugeben, eventuell gegen Stroblieferung. **Oberaltenburg 2.**

Ein Paar Läufer Schweine

Reumarkt 5. Eine Wohnung, 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist per 1. Januar zu beziehen. **Lindenstraße 6, 2 Tr.** Eine freundliche möblirte Stube zu vermieten **Borswerk 2, 1 Tr.**

Johannes
Weingutsbesitzer und



Grün,
Weingrosshändler,

— **Hoflieferant.** —

Winkel i. Rheingau, am Fuße des Schloß Johannisberg.
Obiger erlaubt sich, seine **Wein-Niederlage** bei

Hrn. Ed. Höfer in Merseburg, Oberburgstr. 4
in Erinnerung zu bringen.



Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.

Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.

Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Professor Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift“ Nro. 40, 1886.)

500 Gramm Büchse, . . . Verkauf Mark 2,50

250 „ „ 1,30

Probe-Büchse „ „ „ 0,50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck, Köln am Rhein.

Vorräthig in allen Apotheken.



Von heute ab sieht wieder ein großer Transport sehr schöne

Altenburger Färsen u. Kühe

hochtragende, sowie neumilchende mit den Kälbern

bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.



Von Sonnabend den 20. d. M. ab steht wieder ein großer Transport beste

Altenburger hochtragende und neumilchende

Kühe und Färsen mit den Kälbern,

sowie sehr schöne Zuchtbulen bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann.

Mobiliar-Nachlaß-Auction.

Sonnabend, den 20. d. M. von Vormittags 9 Uhr ab werde ich im Lokal „Zur guten Quelle“ Saalstr. Nr. 9 hier selbst einen Mobiliar-Nachlaß bestehend in Möbel- und Hausgeräthen als:

2 Bettstellen, 1 mit Sprungfedermatrage, gut Federbetten, 1 Sopha, 2 runden pol. und Küchentischen, 1 Küchenschrank, Stühlen, 1 Mikroskop u. dergl. ferner: 1 Partie Cigarren, Herrenkleidungsstücke, 1 Partie Hüte, Mützen u. Glaceehandschuhe zc.

meistbietend versteigern.

Merseburg, den 13. Octbr. 1888.

Fried. M. Kunth.

Auktion von Brennholz, Fenstern, Thüren zc.

Sonnabend, den 20. d. Mts. von Vormittags 1/10 Uhr an verleihere ich eine große Partie beim Abbruch des Kieselbach'schen Hauses gewonnenen **Bau- und Brennholzes, 2 dopp. Thorflügel, mehrere Treppen, compl. gute Fenster, Thüren, sowie eine Partie alt. Eisen, Weinkisten, do. Flaschen** im Hofe Entenplan Nr. 2 meistbietend gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 16. Oktober 1888.

Carl Rindfleisch,

Auktions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Im Bürgergarten

ist ein großes Logis, 11 Bieren, zu vermietnen und 1. October cr. zu beziehen.

E. M. Tenber.

Zur Lieferung von **Preßkohlensteinen, Briketts, Böhm. Braunkohle, Grudecoak, Kohlenanzünder,** in bester Qualität zu den billigsten Preisen hält sich bestens empfohlen

Max Thiele,
Roßmarkt 12.

Langstiefeln
größte Auswahl billigt bei **Jul. Niebu,**
H. Ritterstraße 1.

NB. Filzschuhe u. Pantoffeln bei Ob.

Domänner-Verein. Versammlung

am 18. Oktober Abends 8 Uhr im Tivoli.

1. Ansprache zur Eröffnung der Versammlungen des neuen Winterhalbjahres.
2. Kurze geschäftliche Mittheilungen.
3. Besprechung der bevorstehenden Wahlen zum Gemeindefirchencath und zur Gemeindevertretung.

Sämmtliche Gemeindeglieder werden zu dieser Besprechung eingeladen.

Der Vorstand.

Preuss. Beamten-Zweigverein.

Montag, den 22. Oktober cr. abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

der Vereinsmitglieder im Saale des „Herzog Christian“.

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Vortrag des Herrn Vorreiters Beshold über „Wald und Klima“.

Der Vorstand.

Quartal der Schmiede-Zinnung zu Merseburg

Montag, den 22. Oktober Nachmittags 3 Uhr im Restaurant zur guten Quelle.

Tagesordnung.

1. Ein- u. Ausschreiben von Lehrlingen.
2. Bericht über den XIII. deutschen Schmiedetag in Dresden.
3. Festsetzung der Arbeiten zur Meisterprüfung.
4. Herbergordnung und Gesellen-Nachweis.

Die Gesellenprüfung findet an demselben Tage von Nachm. 1 Uhr ab beim Schmieidemeister Herrn Engel statt.

König,
Obermeister.

Restaurations-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum theile ich ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage die Restaurationslokalitäten **Leunaerstraße Nr. 4** (Gensfelds Berg) unter dem Namen

Restaurant zum Bade

eröffne. Es wird mein Bestreben sein, für gute Speisen und ff. Berger'sches Bier bestens Sorge zu tragen. Um geneigten Zuspruch bittet

Ergebenst

Robert Sternberg.

Wiener Café.

Heute Abend

Salzknochen.

Gleichzeitig empfehle ein gut gepflegtes Glas Bier aus der **Actien-Brauerei vorm. Penninger** zu Nürnberg.

J. Hoffmann.

Der heutigen Nummer des „Kreidblatt“ liegt ein Prospekt: **Königstrank** betr. bei, auf welchen wir hierdurch aufmerksam machen. Der Königstrank ist in Merseburg stets vorräthig bei P. Schulze jun.